

Lehrstuhl für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft - Universität Augsburg

Wie verfasse ich eine Hausarbeit?

Eine Handreichung

Katja Schneider und Julian Werlitz
Stand Wintersemester 2013/2014

1. Themenfindung

Sinnvollerweise beginnt die Themenfindung bereits während des Seminars. Durch die Auseinandersetzung mit den Inhalten des Kurses sowie begleitender Lektüre ergeben sich oft „von alleine“ persönliche Schwerpunktsetzungen und weiterführende Fragestellungen. Notieren Sie sich solche „Aha-Momente“, damit Sie vor Ende des Semesters darauf zugreifen können.

Schwerer fällt es Ihnen, wenn Sie erst am Ende des Semesters nach einem geeigneten Thema zu suchen beginnen. In diesem Fall bietet es sich an, die Seminarinhalte zu rekapitulieren und sich nach Interesse für einen behandelten Text zu entscheiden. Im Anschluss daran empfiehlt sich eine erste Recherche, um einen groben Überblick über bestehende wissenschaftliche Positionen zum Primärtext zu gewinnen. (Natürlich immer in Hinblick auf das Seminarthema!) Aus dem Vergleich der eigenen Lesart mit diesen Ansätzen kann eine Fragestellung entwickelt werden, die

- sich kritisch mit einer Position auseinandersetzt.
- deskriptiv (beschreibend) vorgeht (z.B. stoffgeschichtlich).
- verschiedene Ansätze oder Positionen verknüpft.
- originär ist.

Bitte beachten Sie, dass es sich bei Ihrer Hausarbeit weder um eine bloße Reproduktion von Textinhalten noch von Forschungsbeiträgen handeln soll.

Nachdem Sie selbständig ein Thema gefunden oder zumindest einen konkreten Themenvorschlag entwickelt haben, besprechen Sie Ihr Vorhaben mit Ihrem Dozenten. In einer Sprechstunde kann genauer auf etwaige Schwierigkeiten oder Probleme eingegangen werden. Ihr Betreuer kann Ihnen auch Auskunft darüber geben, ob das Thema für eine Hausarbeit geeignet ist oder ob es beispielsweise noch eingegrenzt werden müsste.

2. Recherche

Die Suche von hilfreicher und themenbezogener Forschungsliteratur kann einige Zeit in Anspruch nehmen. Für die Recherche bieten sich verschiedene Ansatzpunkte:

- OPAC der Universitätsbibliothek Augsburg
- Gang ans Regal
- Bibliographische Hinweise in Handbuchartikeln etc.
- Datenbanken wie z. B. MLA, BDSL, KVK (beachten Sie auch die Linkliste auf der Homepage des Lehrstuhls für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft)
- Internet

Auch wenn Datenbanken und Google bzw. Google Books heute von jedem Computer aus zugänglich sind, sollten Sie „den Gang ans Regal“ als Methode der Literaturbeschaffung nicht unterschätzen. Nicht jede Information ist per Schlagwort verlinkt. Häufig finden Sie beim Durchblättern scheinbar nur am Rande relevanter Literatur wichtige Informationen für Ihre Hausarbeit. Dabei lohnt es sich meist, Verweisen im Fußnotenapparat nachzugehen. Auch hier finden Sie Hinweise auf Literatur, die für Ihr Thema wichtig sein könnten.

Bitte beachten Sie bei der Recherche, dass Forschungsliteratur neueren Datums zu bevorzugen ist. Darüber hinaus ist es auch empfehlenswert, Sekundärliteratur, die Sie als geeignet empfinden, zu exzerpieren und zu katalogisieren. Erstellen Sie sich eine Arbeitsbibliographie (als Word-Datei, mit Hilfe eines Zettelkastens oder Citavi)! So fällt Ihnen die spätere Ausarbeitung leichter und Sie können jederzeit nachvollziehen, woher Sie Ihre Argumente oder Thesen beziehen. Auch die Erstellung des Literaturverzeichnisses am Ende Ihrer Arbeit wird Ihnen so leichter fallen.

Das Internet ist zu Recherchezwecken nicht per se zu verteufeln, allerdings sollten Sie einige Dinge beachten: Wikipedia ist keine gesicherte Quelle. Da diese Website darauf basiert, dass jeder User Artikel verfassen und ergänzen kann, ist es auch möglich, dass nicht-qualifizierte Autoren Inhalte hinterlassen, die vielleicht erst nach einiger Zeit korrigiert werden. Auch einschlägige Seiten mit Referaten oder Hausarbeiten sind nicht zur wissenschaftlichen Arbeit geeignet (Sie möchten doch nicht das Referat eines Achtklässlers zur Grundlage Ihrer Hausarbeit machen!). Allerdings finden Sie im Internet neben virtuellen Fachbibliotheken auch Informationen, die

Ihnen bei der Recherche helfen können. Hierzu gehören E-Journals sowie spezielle Internetseiten oder Fachportale, die von Universitäten oder Forschergruppen betrieben werden. Hier werden Sie auch immer Literaturhinweise finden! Bitte beachten Sie ferner, dass Sie literarische Texte (Ihre Primärliteratur) nicht aus Internetquellen (Projekt Gutenberg etc.) entnehmen. Es empfiehlt sich immer, eine historisch-kritische Ausgabe oder eine zuverlässige Printversion des Textes zur Hand zu nehmen.

Durch eine ausgiebige Recherche wird auch Ihre Themenstellung bzw. Ihre Forschungsfrage noch Kontur gewinnen.

3. Konzeption

Nachdem Sie durch eine ausführliche Recherche Ihr Arbeitsvorhaben genauer bestimmt haben, beginnen Sie mit der Konzeption. Halten Sie sich bei der Strukturierung Ihres Textes immer Ihr Thema oder Ihre Fragestellung vor Augen; so stellen Sie sicher, dass Ihre Hausarbeit einen roten Faden erhält. Häufig stößt man bei der Recherche auf interessante Punkte, die aber leider nicht zur Fragestellung passen. Diese sollten Sie auch nicht in Ihre Seminararbeit aufnehmen (eventuell in einer Fußnote darauf hinweisen), denn es geht schließlich darum, das von Ihnen gewählte Thema zu behandeln und nicht darum, eine Collage interessanter Teilaspekte zusammenzustellen. Wählen Sie die einzelnen Punkte Ihrer Arbeitsgliederung so aus, dass eine stringente Argumentation daraus erfolgen kann. Häufig stellt sich im Arbeitsprozess heraus, dass doch noch ein Punkt umgestellt oder neu benannt werden muss. Wichtig ist, dass Sie Ihr Thema in Teil-Themen untergliedern, ohne dass der innere Zusammenhang verloren geht. Die einzelnen Gliederungspunkte stehen also in Beziehung zueinander und dienen der Erschließung der übergeordneten Forschungsfrage oder Themenstellung.

Eine Hausarbeit gliedert sich in Einleitung, Hauptteil und Schluss. Eine Einleitung führt in Ihre Arbeit ein. Sie beschreibt also schon den Aufbau der Arbeit, den methodischen Ansatz und erklärt das Ziel der Arbeit. Im Hauptteil gehen Sie dann Ihrer Fragestellung detailliert nach und versuchen die Forschungsfrage zu beantworten. Dieser sollte argumentativ aufgebaut sein. Diesem Zweck dient auch die Gliederung dieses Arbeitsteils. Mitunter kann es hilfreich sein, bei umfangreicheren Arbeiten am Ende größerer Blöcke ein Zwischenfazit einzuschieben (nicht bei Arbeiten, die 20

Seiten nicht übersteigen). Im Schlussteil Ihrer Arbeit fassen Sie Ihre Gedankengänge zusammen, resümieren oder geben einen Ausblick auf interessante Folgefragen.

Inhaltlich sollte sich Ihre Hausarbeit nicht in der bloßen Reproduktion von Textinhalten oder Forschungspositionen erschöpfen. Auch unmotiviert Theoriereferate gilt es zu vermeiden. Theorien sollten immer produktiv auf den zu bearbeitenden Primärtext bezogen werden. Von Inhaltszusammenfassungen oder einer biographische Darstellung des betreffenden Autors sollten Sie absehen. Biographische Angaben sollten Sie nur machen, wenn diese für Ihre Argumentation notwendig sind.

Das darf Ihnen auf keinen Fall passieren:

Fehlerhafte Orthographie:

Achten Sie von Beginn an auf Rechtschreibung und korrekte Grammatik!

Plagiate:

Ein Plagiat ist ein Betrugsfall und kann bis zur Exmatrikulation führen!

Plagiate werden meist entdeckt und führen (mindestens) zum Nicht-Bestehen des Kurses!

4. Ausarbeitung

Titelseite:

Universität Augsburg
Philologisch-Historische Fakultät
Lehrstuhl für Neuere deutsche Literaturwissenschaft
WS 2013/14
PS „Faust-Stationen“
Dozent: Dr. Quirin Wegweiser

Auf der Titelseite Ihrer Hausarbeit sollten folgende Informationen zu lesen sein:

- Universität
- Fakultät
- Lehrstuhl/Professur
- Semester
- Seminartitel
- DozentIn
- Titel der Seminararbeit
- eventueller Untertitel
- Name VerfasserIn
- Studiengang
- Modulsignatur (!)
- Adresse, Tel., E-mail

Der Preis der Erkenntnis
Goethes *Faust* als Gelehrtendrama

Johann Spieß
3. Semester, LA Gym. Deutsch, kath. Theologie
Modulsignatur: GyD 110 – ND
An der Goethe-Stiege 3
86150 Augsburg
0821/ 12345678
Johann.spieß@student.uni-augsburg.de

Inhaltsverzeichnis:

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	3
2 Stoffgeschichtliche Spurensuche	4
2.1 Adam und Eva	4
2.2 Faustbearbeitungen vor Goethe	6
3 Begriffsklärung	8
4 Goethes Umgang mit dem Faust – Ein Gelehrtendrama?	9
4.1 Das Konzept der Erkenntnis in Faust	9
4.2 Sexualität und Wissen	11
5 Aufklärungskritik	13
6 Schlussbetrachtungen	15
Literaturverzeichnis	
Eidesstattliche Versicherung	

- Alle Überschriften zu den einzelnen Kapiteln und Unterkapiteln wie sie in Ihrer Hausarbeit zu finden sind
- Das Titelblatt wird mitgezählt, selbst aber nicht mit einer Seitenzahl versehen.
- Keine „Von-Bis-Angaben“ (S. 4-7)
- Unterkapitel werden eingerückt.
- Literaturverzeichnis, Eidesstattliche Erklärung und ggf. Anhang erhalten keine Seitenzahlen.

TIP: Textverarbeitungsprogramme ermöglichen es meist, ein Inhaltsverzeichnis automatisch zu erstellen und bei Änderungen am Text zu aktualisieren!

2 Stoffgeschichtliche Spurensuche

Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean massa. Cum sociis natoque penatibus et magnis dis parturient montes, nascetur ridiculus mus. Donec quam felis, ultricies nec, pellentesque eu, pretium quis, sem.

2.1 Adam und Eva

Nulla consequat massa quis enim. Donec pede justo, fringilla vel, aliquet nec, vulputate eget, arcu. In enim justo, rhoncus ut, imperdiet a, venenatis vitae, justo. Nullam dictum felis eu pede mollis pretium. Integer tincidunt. Cras dapibus. Vivamus elementum semper nisi. Aenean vulputate eleifend tellus. Aenean leo ligula, porttitor eu, consequat vitae, eleifend ac, enim. Aliquam lorem ante, dapibus in, viverra quis, feugiat a, tellus. Phasellus viverra nulla ut metus varius laoreet. Quisque rutrum. Aenean imperdiet. Etiam ultricies nisi vel augue.

Duis arcu tortor, suscipit eget, imperdiet nec, imperdiet iaculis, ipsum. Sed aliquam ultrices mauris. Integer ante arcu, accumsan a, consectetur eget, posuere ut, mauris. Praesent adipiscing. Phasellus ullamcorper ipsum rutrum nunc. Nunc nonummy metus. Vestibulum volutpat pretium libero.¹

Curabitur ullamcorper ultricies nisi. Nam eget dui. Etiam rhoncus. Maecenas tempus, tellus eget condimentum rhoncus, sem quam semper libero, sit amet adipiscing sem neque sed ipsum. Nam quam nunc, blandit vel, luctus pulvinar, hendrerit id, lorem. Maecenas nec odio et ante tincidunt tempus. Donec vitae sapien ut libero venenatis faucibus. Nullam quis ante. Etiam sit amet orci eget eros faucibus tincidunt. Duis leo. Sed fringilla mauris sit amet nibh. Donec sodales sagittis magna. Sed consequat, leo eget bibendum sodales, augue velit cursus nunc, tellus eget condimentum rhoncus, sem quam semper libero, sit amet adipiscing sem neque sed ipsum. Nam quam nunc, blandit vel, luctus pulvinar, hendrerit id, lorem.² Maecenas nec odio et ante tincidunt tempus. Donec vitae sapien ut libero venenatis faucibus. Nullam quis ante. Etiam sit amet orci eget eros faucibus tincidunt.

¹ Verfassersname, Vorname: Titel. Untertitel, Ort Jahr, S. x.

² vgl. Ebd.

- Umfang: 12-15 Seiten (mit dem Dozenten absprechen)
- Rand: rechts 3 cm, links 2 cm
- Blocksatz
- 1,5-facher Zeilenabstand
- Schriftgröße: Times New Roman: 12 / Arial: 11
- Seitenzahlen in der Fußzeile, beginnend ab Inhaltsverzeichnis
- Längere Zitate (ab 3 Zeilen) werden eingerückt, Zeilenabstand 1 Zeile, keine Anführungszeichen
- Sinneinheiten durch Absätze kenntlich machen
- Überschriften nicht mehrfach hervorheben (**Stoffgeschichtliche Spurensuche**)

Zitierweise:

Monographie:	
<i>Verfassersname, Vorname : Titel. Untertitel, Ort Jahr, S. x.</i>	Sollte es sich um eine Dissertation handeln, wird dies normalerweise zwischen <i>Untertitel</i> und <i>Ort</i> angegeben als: <i>(Diss. Ort Jahr)</i> Die Auflage kann angegeben werden als: <i>Jahr^{Auflage}, x. Auflage.</i>
Artikel aus einem Sammelband:	
<i>Verfassersname, Vorname: Titel. Untertitel, in: Vorname Nachname /Vorname Nachname (Hrsg.), Titel Sammelband. Untertitel Sammelband, Ort Jahr (=Reihentitel Band), S. x-y, S. z.</i>	Einige Sammelbände (und auch Monographien) erscheinen im Rahmen einer Schriftenreihe. Dies kann angegeben werden als (=Reihentitel Band).
Artikel aus einer Zeitschrift:	
<i>Verfassersname, Vorname: Titel. Untertitel, in: Titel der Zeitschrift Jahrgangnummer (Jahr),S. x-y, S. z.</i>	Die Titel von Fachzeitschriften können mit ihren geläufigen Abkürzungen angegeben werden. (Ein Verzeichnis der Abkürzungen finden Sie in: Leistner, Otto: Internationale Titelabkürzungen von Zeitschriften, Osnabrück 1995. / 10/AB 59900 L532 oder im Datenbank-Infosystem der UB unter „Internationale Titelabkürzungen“.
Lexikonartikel:	
<i>Verfassersname, Vorname: Lemma, in: Vorname Nachname/Vorname Nachname (Hrsg.), Titel Lexikon, Ort Jahr, S. x-y, S. z.</i>	In Lexika wird der Verfasser eines Artikel häufig durch ein Kürzel angegeben, das mit Hilfe eines Autorenverzeichnisses aufgelöst werden kann. In einigen Fällen finden Sie statt der üblichen Seitenzahlen eine Einteilung in Spalten (anzugeben als <i>Sp.</i>).
Internetpublikationen:	
<i>Verfassersname, Vorname: Titel. Untertitel, Web-Adresse, zuletzt aufgerufen am Datum.</i>	Auch Internetpublikationen haben einen Verfasser! Sollten Sie dazu keine Angaben finden, sollte Sie dies bereits skeptisch stimmen. Konsultieren Sie hierzu auch Kapitel 2.
Historisch-Kritische Ausgaben (HKA):	
<i>Verfassersname, Vorname: Titel. Untertitel, in: ders., Name Band. Untertitel Band, hrsg. v. Vorname Nachname /Vorname Nachname, Ort Jahr (=Vorname Verfassersname, Titel Werkausgabe. Untertitel Werkausgabe, x Bände., hrsg. v. Vorname Nachname, Band), S. x-y, S. z.</i>	

Die Verbindung von sexueller Lust und Neugierde in dieser Passage sieht auch Christine Lubkoll: „Die Nähe von intellektueller curiositas und den geschlechtlichen Begierden wird dort zunächst, durch sprachliche Suggestion Mephistos, für den Bereich der wissenschaftlichen Erkenntnis unterstellt.“³ Dolor sit amet. Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed.

In den als ‚Rahmen‘ vorangestellten ‚Prolog im Himmel‘ streut Goethe die zentralen Positionen der zeitgenössischen Philosophie als knappe Genesis-Anspielung ein und läßt sie, im Disput zwischen Mephisto und de ‚Herrn‘, zum Streitpunkt eskalieren, an dem die eigentliche Fausthandlung sich entzündet.⁴

At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum bei Goethe tritt die Kluft zwischen Leben und Wissenschaft deutlicher hervor.⁵ Duis autem vel eum iriure dolor in hendrerit in vulputate velit esse molestie consequat, vel illum dolore eu feugiat nulla facilisis at vero eros et accumsan et iusto odio dignissim qui blandit praese.

Luptatum zzril delenit augue dui dolore te feugait und wird damit zu einem Symbol modernen Erkenntnisdranges.⁶ Elit, sed diam nonummy nibh euismod tincidunt ut laoreet dolore magna aliquam erat volutpat. „Nur durch die bewusste Wahrnehmung [...] kann der Augenblick erfahren werden, in seinen Dimensionen der Erfülltheit, der Ekstase oder der Nichtigkeit.“⁷ Ut wisi enim ad minim veniam, quis nostrud exerci tation ullamcorper suscipit lobortis nisl ut aliquip ex ea commodo consequat. Duis autem vel eum iriure.

Lorem, consetetur sadipscing elitret ea rebum. Stet clita kasd gubergren, no sea takimata sanctus est Lorem ipsum dolor sit amet. Lorem sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum. Stet clita wird der Augenblick zum Symbol philosophischer, religiöser und ästhetischer Erkenntnis.⁸ Lorem ipsum dolor sit amet. Duis autem vel eum iriure dolor in hendrerit in vulputate velit esse molestie consequat. „Dann rat‘ ich eurer Lüsterheit, // Die Liebe schöne Tageszeit“⁹ vel illum dolore eu feugiat nulla facilisis at vero eros et accumsan ipsum dolor sit amet et iusto nostrud dolor sit amet elitret odio dignissim qui blandit praese.¹⁰

³ Lubkoll, Christine: „Und wär’s ein Augenblick“. Der Sündenfall des Wissens und der Liebeslust in Faustdichtungen von der „Historia“ bis zu Thomas Manns „Doktor Faustus“, Rheinfelden 1986 (= Deutsche und vergleichende Literaturwissenschaft 9), S. 115.

⁴ Ebd., S. 120f.

⁵ Vgl. Grimm, Gunter E.: Faust-Opern. Eine Skizze. http://www.goethezeitportal.de/db/wiss/goethe/faust-musikalisch_grimm.pdf, zuletzt abgerufen am 11.06.2013, S. 4.

⁶ Vgl. Horn, Eva: Abwege der Forschung. Zur literarischen Archäologie der wissenschaftlichen Neugierde (Frankenstein, Faust, Moreau), in: dies. (Hrsg.), Literatur als Philosophie – Philosophie als Literatur, München 2006, S. 153-171, S. 167.

⁷ Constantin, Iona: Das Gelehrtdrama des „Faust“ von J. W. Goethe – eine moderne Lesart, in: Germanistische Beiträge 15 (2005), S. 33-39, S. 37.

⁸ Vgl. Ledanff, Susanne: Augenblick, in: Günter Butzer/Joachim Jacob (Hrsg.), Metzler Lexikon literarischer Symbole, Stuttgart 2008, 30.

⁹ Goethe, Johann Wolfgang: Faust. Eine Tragödie, in: ders. Faust. Texte, hrsg. von Albrecht Schöne (= Johann Wolfgang Goethe, Sämtliche Werke. Briefe, Tagebücher und Gespräche, 40 Bde., hrsg. von Friedmar Apel u.a., Bd. 7/1), S. 9-199, S. 117.

¹⁰ Lubkoll, Der Sündenfall des Wissens, S. 118.

Beispiele:

¹ Lubkoll, Christine: „Und wär’s ein Augenblick“. Der Sündenfall des Wissens und der Liebeslust in Faustdichtungen von der „Historia“ bis zu Thomas Manns „Doktor Faustus“, Rheinfelden 1986 (= Deutsche und vergleichende Literaturwissenschaft 9), S. 115.

➔ Bei der ersten Nennung eines Titels im Fußnotenapparat wird stets die vollständige bibliographische Angabe gegeben.

² Ebd., S. 120f.

➔ Wird direkt aufeinanderfolgen aus demselben Text zitiert, können Sie dies mit *Ebd.* kennzeichnen anstatt erneut den Kurztitel anzugeben. Dies gilt nicht für die erste Fußnote einer Seite. Zitate, die länger als drei Zeilen sind, werden eingerückt, in Schriftgröße 10 und ohne Zeilenabstand wiedergegeben. Auf Anführungszeichen wird hierbei verzichtet.

³ Vgl. Grimm, Gunter E.: Faust-Opern. Eine Skizze.

http://www.goethezeitportal.de/db/wiss/goethe/faust-musikalisch_grimm.pdf, zuletzt abgerufen am 11.06.2013, S. 4.

➔ Bei Onlinepublikationen, die nicht als pdf-Datei vorliegen, wird auf die Angabe der Seitenzahl verzichtet.

⁴ Vgl. Horn, Eva: Abwege der Forschung. Zur literarischen Archäologie der wissenschaftlichen Neugierde (Frankenstein, Faust, Moreau), in: dies. (Hrsg.), Literatur als Philosophie – Philosophie als Literatur, München 2006, S. 153-171, S. 167.

➔ Zitieren Sie eine Textpassage nur indirekt (nicht wörtlich), stellen Sie der bibliographischen Angabe ein *Vgl.* voran.

⁵ Constantin, Iona: Das Gelehrtdrama des „Faust“ von J. W. Goethe – eine moderne Lesart, in: Germanistische Beiträge 15 (2005), S. 33-39, S. 37.

➔ Eingriffe in den Text wie Auslassungen oder grammatikalische Angleichungen werden mit eckigen Klammern [] kenntlich gemacht.

⁶ Vgl. Ledanff, Susanne: Augenblick, in: Günter Butzer/Joachim Jacob (Hrsg.), Metzler Lexikon literarischer Symbole, Stuttgart 2008, S. 30.

⁷ Goethe, Johann Wolfgang: Faust. Eine Tragödie, in: ders. Faust. Texte, hrsg. von Albrecht Schöne (= Johann Wolfgang Goethe, Sämtliche Werke. Briefe, Tagebücher und Gespräche, 40 Bde., hrsg. von Friedmar Apel u. a., Bd. 7/1), S. 9-199, S. 117.

➔ Sollte eine Ausgabe über mehr als zwei Herausgeber verfügen, reicht die Angabe des erstgenannten, weitere werden durch *u. a.* ersetzt.

⁸ Vgl. Lubkoll, **Der Sündenfall des Wissens**, S. 118.

➔ Nach der ersten Nennung, die die vollständige bibliographische Angabe enthält, erfolgt die Zitation nur noch mit Kurztitel.

Literaturverzeichnis:

Im Literaturverzeichnis listen Sie alle in der Hausarbeit verwendeten Titel auf. Bitte berücksichtigen Sie, dass nur in Ihrer Arbeit zitierte Texte aufgeführt werden.

Innerhalb dieses Verzeichnisses benutzen Sie die vollständige bibliographischen Angaben (vgl. erste Nennung eines Titels im Fußnotenapparat). Hier allerdings verzichten Sie auf konkrete Stellenangaben.

Im Literaturverzeichnis wird unterschieden zwischen „Primärliteratur“ und „Sekundärliteratur“. Die Einteilung dieser beiden Begriffe erfolgt nicht immer einheitlich und bereitet häufig Schwierigkeiten. Wir verstehen unter „Primärliteratur“ Texte, die im engeren Sinne Gegenstand Ihrer Arbeit sind (z. B. Goethes „Faust“ oder Foucaults „Archäologie des Wissens“). Dem gegenüber bezeichnen wir als „Sekundärliteratur“ Arbeiten, die sich mit dem von Ihnen verwendeten Primärtext auseinandersetzen.

Innerhalb dieser Aufteilung erfolgt die Nennung der einzelnen Titel in alphabetischer Reihenfolge (Name des Verfassers). Verzeichnen Sie mehrere Publikationen eines Verfassers, ordnen Sie diese chronologisch. Im Sinne der Übersichtlichkeit sollte ab der zweiten Zeile einer Angabe eingerückt werden.

Bitte beachten Sie: Ein bibliographische Angabe endet immer mit einem Punkt.

Anhang:

Eventuelle Abbildungen, Graphiken und zusätzliches Material werden im Anhang beigelegt.

Eidesstaatliche Versicherung:

Fügen Sie Ihrer Hausarbeit unbedingt die eidesstaatliche Versicherung als letzte Seite bei. Das Formblatt hierzu finden Sie unter folgendem Link:

http://www.philhist.uni-augsburg.de/de/fakultaet/formulare/formulare_studium/sammlung/eidesstaetliche_versicherung.pdf

Literaturverzeichnis

Primärliteratur:

Goethe, Johann Wolfgang: Faust. Eine Tragödie, in: ders. Faust. Texte, hrsg. von Albrecht Schöne (= Johann Wolfgang Goethe, Sämtliche Werke. Briefe, Tagebücher und Gespräche, 40 Bde., hrsg. von Friedmar Apel u.a., Bd. 7/1), S. 9-199.

Sekundärliteratur:

Constantin, Iona: Das Gelehrtdrama des „Faust“ von J. W. Goethe – eine moderne Lesart, in: Germanistische Beiträge 15 (2005), S. 33-39.

Grimm, Gunter E.: Faust-Opern. Eine Skizze.

http://www.goethezeitportal.de/db/wiss/goethe/faust-musikalisch_grimm.pdf, zuletzt abgerufen am 11.06.2013.

Horn, Eva: Abwege der Forschung. Zur literarischen Archäologie der wissenschaftlichen Neugierde (Frankenstein, Faust, Moreau), in: dies. (Hrsg.), Literatur als Philosophie – Philosophie als Literatur, München 2006, S. 153-171.

Lubkoll, Christine: „Und wär’s nur ein Augenblick“. Der Sündenfall des Wissens und der Liebeslust in Faustdichtungen von der „Historia“ bis zu Thomas Manns „Doktor Faustus“, Rheinfelden 1986 (= Deutsche und vergleichende Literaturwissenschaft 9).

Mahal, Günter: Faust und Frankfurt. Anstöße, Reaktionen, Verknüpfungen, Reibungen, Frankfurt am Main 1994.

Mahal, Günter: Halbgoth Faust. Provokation und Selbstverständlichkeit (1507-1980), Tübingen 2006.

5. Abgabe

Bevor Sie nun Ihre Hausarbeit einreichen, sollten Sie Folgendes beachten:

- Überprüfen Sie Ihre Arbeit auf korrekte Orthographie und Zeichensetzung.
- Legen Sie Ihrem Text eine CD-ROM mit einer digitalen Version (bevorzugt als Word-Datei) bei.
- Bitte stellen Sie sicher, dass die Signatur Ihrer Modulgesamtprüfung auf dem Deckblatt angegeben ist.
- Um die Archivierung der Hausarbeiten zu erleichtern, verzichten Sie bitte auf Mappen u. ä. und verwenden stattdessen Heftstreifen.

Die Hausarbeit geben Sie bitte fristgerecht direkt beim Dozenten/der Dozentin ab oder werfen sie im dafür vorgesehen Briefkasten vor Raum 4079 ein. Über den Postweg senden Sie Ihre Seminararbeit an folgende Adresse:

Universität Augsburg
Lehrstuhl für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft
z. Hd. *Name DozentIn*
Universitätsstraße 10
86159 Augsburg

6. Literaturempfehlungen

Die hier vorgestellten Formalia sollen als Empfehlungen verstanden werden. Natürlich gibt es weitere Möglichkeiten der Darstellung bibliographischer Angaben. Entscheiden Sie sich jedoch immer für eine dieser Formen im Rahmen Ihrer Arbeit. Hierzu empfehlen wir Ihnen folgende Literatur:

Beinke, Christiane/u. a.: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser, Konstanz 2008.

Karmasi, Matthias/Ribing, Rainer: Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten. Ein Leitfaden für Haus- und Seminararbeiten, Magisterarbeiten, Diplomarbeiten und Dissertationen, 2. Auflage, Wien 2007.

Moennighoff, Burkhard/Meyer-Krentler, Eckhardt: Arbeitstechniken Literaturwissenschaft, 12. Auflage, Paderborn 2001.

Sesink, Werner: Einführung in das Wissenschaftliche Arbeiten. Mit Internet, Textverarbeitung, Präsentation, E-Learning, Web2.0, 8. Auflage, München 2010.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg beim Verfassen Ihrer Hausarbeit!